

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: [The Bookworm, the Dog, and Me](#) von EquusMaxx

Übersetzung von pesch07

Teil I

Als ich heute Morgen zum Frühstück ins Esszimmer kam, war das Erste, was mir auffiel, meine kleine Schwester Mikaela in ihrem fast durchsichtigen Nachthemd. Im Sommer ist es hier sehr heiß, und um die Stromrechnung niedrig zu halten, dreht unsere Mutter die Klimaanlage nicht allzu weit auf. Mir fiel auf, dass das Nachthemd meiner Schwester vorne an der Taille zerrissen war, und ich konnte Kratzer auf ihrem Bauch sehen, aber das Beste war, dass ich einen Blick auf ihren süßen kleinen Busch werfen konnte. Meine kleine Schwester trug kein Höschen, und ich genoss es, das dunkle Dreieck darunter zu sehen. Es ist noch gar nicht so lange her, dass ihr Hügel so gut wie unbehaart war, erinnerte ich mich. Als ich sie auf ihr Nachthemd ansprach, sagte sie: „Dein Hund ist an mir hochgesprungen und hat es zerrissen.“ Duke ist unser australischer Schäferhund und ziemlich ungestüm. Da ich keine Lust hatte, darüber zu streiten, dass Duke nicht nur ‚mein‘ Hund ist, ließ ich es einfach so stehen.

Als ich mich heute Morgen auf den Weg zur Schule machte, fühlte ich mich nicht besonders gut. Es ist kein allzu langer Weg, aber es ist ätzend, ein paar Kilometer allein zu gehen. Meine Schwester, die Leseratte, hatte sich bei meiner Mutter über ihr Unwohlsein beklagt, und sie durfte zu Hause bleiben, weil sie eine Einser-Schülerin ist. Da ich im letzten Schuljahr aber nicht einmal in die Bestenliste aufgenommen wurde, sagte meine Mutter: „Du gehst!“

Ich glaube, meine Schwester hat nur so getan, als ob sie krank wäre, und das ist scheiße, weil ich mich wirklich krank gefühlt habe (vielleicht liegt es daran, dass ich bis 2 Uhr nachts Videospiele gespielt habe). Tja, so ist das Leben.

Meine Eltern leben getrennt und meine Mutter hat einen Ganztagsjob. Ich habe mich wirklich gefragt, ob sie einfach nicht wollte, dass ihr geiler Sohn mit seiner Schwester allein zu Hause bleibt. Mama ist nicht dumm. Sie hat gesehen, wie ich angefangen habe, meine sich schnell entwickelnde Schwester im Schwimmbad anzuschauen, und da Mom jetzt alleinstehend ist und arbeiten muss, um uns zu ernähren, hielt sie es wohl für das Sicherste, uns in dieser Phase der tobenden Hormone nicht zusammen allein zu lassen. Schwesterchen hat einen tollen Körper, der auch einigen meiner Freunde den Kopf verdreht. Ihre Wortwahl hat sich von ‚deine kleine Schwester‘ zu ‚deine heiße, kleine Schwester‘ geändert. Manchmal ärgert es mich, dass andere Jungs anfangen, nach ihr zu gieren. Sie hat noch keine Ahnung, jedenfalls scheint es so. Zumindest scheint sie sich nur für Bücher zu interessieren, nicht für Schwänze – dachte ich!

Nach vier Stunden Langeweile konnte ich es nicht mehr aushalten. Ich war kurz davor einzuschlafen, und um nicht von einer Lehrerin wegen des Einschlafens angepöbelt zu werden, beschloss ich, Dad anzurufen, damit er mich abholte. Er setzte mich zu Hause ab und fuhr schnell wieder weg. So ist Dad – er bleibt nie lange da. Obwohl ich nicht bewusst versuchte, leise zu sein, habe ich, als ich das Haus betrat, nur wenig Lärm gemacht. Ich war auf dem Weg in mein Zimmer, um mich hinzulegen, aber als ich mich dem Zimmer meiner Schwester näherte, hörte ich etwas, das sich wie ein Stöhnen anhörte. Eine Wasserspur führte vom Badezimmer zu ihrem Zimmer, also nahm ich an, dass sie geduscht hatte, neugierig wie ich war, hoffte ich, meine Schwester beim Spielen mit ihrer Muschi zu erwischen. Also schlich ich mich an ihre Tür.

Was ich sah, als ich durch das Schlüsselloch spähte, hat mich umgehauen! Neben dem Handtuch, das auf dem Boden lag, befand sich Mikaela, und Duke war auf ihr drauf. Zuerst dachte ich, er würde sie angreifen, aber im Bruchteil einer Sekunde wurde mir klar, dass sich meine kleine, geile Schwester von Duke ihre Muschi ficken ließ! Sie stöhnte, wand sich und bewegte ihren süßen

kleinen Arsch vor und zurück, dann machte sie ein paar kreisende Bewegungen und bockte gegen Duke wie ein Maultier. Weil Duke sie weiterhin gnadenlos stieß, wurde mein Schwanz steif.

„So ist es gut, mein Junge! Unnngh ... Guter Hund!“, stöhnte sie.

Ihr Haar war nass, was sie noch sexyer aussehen ließ. Nach einigen Minuten hörte Duke auf, in sie zu stoßen, stellte sich auf seine Hinterbeine und zog sie mit seinen Vorderpfoten fest an sich. Plötzlich krümmte Mikaela ihren Rücken und zitterte. Ich sah ehrfürchtig zu, wie das Sperma zwischen den beiden auf den Boden tropfte. Mikaela stöhnte und zitterte weiter, und mir wurde klar, dass Duke sie zum Kommen gebracht hatte. Mein Schwanz pochte, während Mikaela laut stöhnte, weil Duke seinen geschwollenen Knoten in ihre enge Liebeshöhle drängte. Er versuchte, sich umzudrehen, aber Mikaela griff nach hinten und packte eine seiner Pfoten, um ihn auf ihr festzuhalten. Dann fickte sie langsam den in ihr eingebetteten Knoten, bis sie einen weiteren Höhepunkt erreichte, wobei sie es offensichtlich genoss, dass sein größerer Umfang sie vollständig ausfüllte.

Mein Schwanz schmerzte, und da ich die Gelegenheit witterte, beim Sex dabei zu sein, öffnete ich die Tür und ging ins Zimmer meiner Schwester. Ich konnte in ihrem Gesicht lesen, dass sie entsetzt war, dass ich jetzt ihr Geheimnis kannte. Sie wollte etwas sagen, aber bevor sie es schaffte, öffnete ich meinen Hosenschlitz und hielt ihr meinen erigierten Schwanz vors Gesicht. Sie sah zu mir auf und öffnete wortlos ihren Mund. Ich schob meinen Schwanz zwischen ihre Lippen und sie schloss ihren warmen Mund um meinen Schwanz.

Sie wusste nicht so recht, was sie tun sollte, und ich auch nicht, aber als ich anfang, meinen Schwanz über ihre Zunge zu bewegen, und sie anfang zu saugen, fanden wir es gemeinsam heraus. Ich hielt nicht lange durch, denn ich war so angetört von dem, was ich gerade gesehen hatte – es war besser als jedes Pornoheft oder jedes Video, das ich mir jemals aus dem Zimmer von Papa und Mama ausgeliehen hatte! Als Dukes Knoten aus Mikaelas Muschi glitt, stöhnte sie laut auf, und die Vibrationen, die von ihrer Kehle ausgingen, brachten mich völlig aus dem Konzept. Meine Knie gaben nach, während Ströme von heißem Sperma in den Mund meiner Schwester schossen. Sie würgte kurz, aber zu meiner Überraschung schluckte sie mein Sperma, anstatt es auszuspucken. Sie saugte weiter hungrig an meinem Schwanz, als hätte sie einen Heißhunger darauf, bis ich schließlich schlaff wurde. Ich sank nach hinten und wir lagen einige Augenblicke lang keuchend da.

Plötzlich hörte ich, wie Moms Auto in die Einfahrt fuhr, und ich huschte aus dem Zimmer, während meine Schwester Duke aus ihrem Zimmer warf und dann ihre Tür schloss und verriegelte. Ich beeilte mich und schlüpfte unter die Decke auf meinem Bett. Dad hatte offenbar Mom angerufen, um ihr zu sagen, dass er mich von der Schule abgeholt und nach Hause gebracht hatte. Als Mom in mein Zimmer kam, sagte sie, ich sähe ‚ausgelaugt‘ aus und sie bemerkte, dass mir heiß war und ich schwitzte. Sie entschuldigte sich sogar dafür, dass sie nicht geglaubt hatte, dass ich krank sei.

„Das ist schon in Ordnung, Mama“, sagte ich mit einem Lächeln. „Ich fühle mich jetzt viel besser.“

~~~~~

## Teil II

Der nächste Tag war ziemlich aufregend. Als wir zur Schule gingen, ließ ich meine kleine Schwester vor mir herlaufen, wie ich es immer tue. Auf diese Art kann ich ein Auge auf sie haben und dafür sorgen, dass sie in Sicherheit ist, schließlich bin ich ihr großer Bruder und es ist meine Aufgabe, sie zu beschützen.

Wir hatten nicht darüber gesprochen, was am Tag zuvor passiert war, ich glaube, weil keiner von

uns beiden wirklich wusste, was er sagen sollte. Ich ging schweigend hinter ihr her und bewunderte ihren wohlgeformten kleinen Hintern. Es dauerte nicht lange, bis ich eine Erektion in meiner Hose wachsen spürte. Als wir fast das Schulgelände erreicht hatten, sagte Mikaela: „Danke, dass du Mama nichts gesagt hast.“ Das holte mich aus meiner Trance. „Das ist unser Geheimnis, Schwesterchen“, antwortete ich. „Außerdem finde ich, es war das Schärfste, das ich je gesehen habe“.

Mikaela hielt inne, drehte sich um und lächelte mich an. Sogar ihr Lächeln wirkte jetzt sexy. Irgendwie war meine kleine Schwester kein kleines Mädchen mehr, sie war eine verdammt heiße Braut. Mikaela drehte sich noch einmal um, dann sah sie ein paar Freunde und rannte ihnen entgegen. Da mir bewusst war, dass ich noch immer einen Ständer hatte, verlangsamte ich mein Tempo und hielt an, um mit einer Gruppe von Leuten aus meiner Klasse zu plaudern, die zusammen Musik hörten.

Die Musik kam aus den geöffneten Türen eines aufgemotzten Geländewagens, der dem Schul-Rüpel Brad gehörte. Brad ist ein Arschloch. Er ist ungefähr 1,90 Meter groß und wiegt über 120 kg. Ich bin noch nicht so entwickelt. Mir wächst noch kein ordentlicher Bart, egal wie oft ich mich rasiere.

„Hey Pfeifenkopf!“, blökte Brad mich an. „Du hast hier nichts zu suchen!“

Ich lächelte das Arschloch an und ignorierte ihn. Brad fühlte sich herausgefordert und bemerkte plötzlich die immer noch sichtbare Beule in meiner Hose.

„Hey, schau mal! Er hat einen Ständer!“, sagte er.

Alle in der Menge drehten sich um und schauten. Es stimmte zumindest teilweise. Ich war jetzt halb erigiert, aber mein Schwanz war immer noch deutlich in meiner Jeans zu sehen.

„Was hast du denn gemacht?“, fragte Brad, sicher in der Absicht, mich in Verlegenheit zu bringen. Eines der Mädchen kicherte und sagte: „Oh Brad, er ist mit seiner Schwester zur Schule gelaufen. Das weißt du doch.“ Die Menge lachte, sogar diejenigen in der Menge, die ich für meine Freunde hielt. Ich drehte mich um und wollte weggehen, als Brad plötzlich meinen wunden Punkt traf. Zuerst machte er ein paar Hühnergeräusche.

„Gacker, gacker, gacker“, rief er. Da ich nicht reagierte, fuhr er mit einer anderen Taktik fort. „Seine Schwester entwickelt sich zu einer kleinen, geilen Schlampe. Eines Tages werde ich ihre süße kleine Fotze spalten und ihn dabei zusehen lassen, damit er sich einen runterholen kann.“

Ich rede nicht über einen Kampf, das habe ich nie getan. Mein Vater hatte mir beigebracht: „Sprich nicht darüber. Wenn du kämpfen willst, dann kämpfe!“ Brad kannte mich nicht. Ich gehörte nicht zu seinen ‚Anhängern‘, ich drehte mich um und ging zurück zu Brad, wobei ich mich im Gehen von meinem Rucksack befreite. „Komisch, dass du auf meinen Schwanz gestarrt hast, als ich hier entlang gegangen bin“, forderte ich ihn heraus.

Er ging sofort auf mich los und schlug mich hart zu Boden, aber anstatt den Kampf fortzusetzen, begann er schadenfroh zu grinsen, weil er sich sicher war, dass der Kampf bereits gewonnen war. War er aber nicht. Nicht im Entferntesten.

„Oh, sieh mal ... er ist sauer“, sagte Brad und lachte, als ich wieder auf die Beine kam.

Als er sich umdrehte, um von der Menge Anerkennung für seine peinlichen Bemerkungen zu erhalten, explodierte ich. Wie ich schon sagte, hing ich nicht mit Brad ab, also wusste er nichts über mich. Er hatte keine Ahnung, dass ich, seit der ersten Klasse Kampfsport betreibe. Als er sich wieder

zu mir umdrehte, versetzte ich ihm einen kräftigen Handballenstoß in sein Sonnengeflecht, der sofort seine Lunge leerte, sodass er sich nach vorne beugte und nach Luft schnappte. Er war jetzt nur noch so groß wie ich.

Ich führte einen perfekten Spinning Back Kick aus, der ihm zwei seiner glänzend weißen Zähne ausriss und ihm die Nase brach. Das Beste aber war, dass ich in diesem Moment herausfand, dass Brad einen ‚Glaskiefer‘ hatte. Sein bewusstloser Körper fiel mit dem Gesicht voran hart auf den Bürgersteig. „Weichei“, sagte ich.

Brads Entourage schaute fassungslos zu, als ich meinen Rucksack aufsetzte, mit den Schultern zuckte und wegging. Der Rest des Tages verging wie im Fluge: Leute flüsterten mir zu und zeigten auf mich, und Typen, die seit Jahren von Brad schikaniert worden waren, gratulierten mir. Ich habe das alles einfach abgetan. Ich wollte für niemanden der „Held“ sein.

Ich hatte nur die Ehre meiner Schwester verteidigen wollen, und ich war froh, dass ich das ziemlich erfolgreich getan hatte. Brad war ein Arschloch. Ich bezweifelte, dass dieser Kampf daran etwas ändern würde. Ich habe Mitleid mit Typen wie Brad, deshalb habe ich ihn nicht getreten, als er am Boden lag, aber wenn dieses Arschloch auch nur versuchen sollte, mit Mikaela zu sprechen, würde ich weit weniger nachsichtig sein.

Auf dem Heimweg an diesem Nachmittag war Mikaela die meiste Zeit ruhig. Wieder einmal war ich einfach nur glücklich, ihren süßen kleinen Arsch zu sehen, aber da sie in ihrer letzten Stunde Sportunterricht hatte, war das noch viel angenehmer. Es hat etwas Hoherotisches, die Nähte vom Höschen eines Mädchens zu sehen, und Mikaela hatte offensichtlich kürzlich ihre Garderobe gewechselt. Die Nähte ihres Slips zeichneten sich sehr deutlich auf ihrem Körper ab.

Am Himmel zogen Gewitterwolken auf. Vielleicht würden wir eine Pause von der Sommersonne bekommen. Regen wäre ein willkommener Gast. Mikaela brach ihr Schweigen. „Ich habe gehört, dass du heute Brad Reynolds verprügelt hast“, sagte sie. „Aha“, antwortete ich, weil ich keine große Sache daraus machen wollte. „Ich habe auch gehört, dass er gesagt hat, er wolle mich vergewaltigen“, fuhr sie fort. „Na ja ...“, antwortete ich, „so etwas in der Art. Mir hat nur nicht gefallen, wie er über dich gesprochen hat, Schwesterherz. Das war unhöflich.“ Mikaela drehte sich um und lächelte. „Danke, großer Bruder“, sagte sie.

Es herrschte einen langen Moment Schweigen, während wir uns gegenseitig anlächelten. Ihre Augen schienen vor Respekt und Bewunderung zu glänzen. Ich mag es nicht, das Idol von irgendjemandem zu sein, aber bei Mikaela schien es mir annehmbar, auf diese Weise angesehen zu werden.

„Oh ...“, sagte sie, als sie bemerkte, dass einer ihrer Turnschuhe nicht mehr richtig geschnürt war. Sie ging in die Knie und kümmerte sich um den Schuh. Er war nicht nur offen, sondern auch doppelt verknotet, weil sie Sport getrieben hatte. Ich hatte volle Sicht auf ihre schönen, kecken Brüste und konnte sogar ihr Höschen und die Konturen ihrer Schamlippen sehen, die direkt unter dem mit Spitzen verzierten Tanga lagen. Mein Herzschlag beschleunigte sich, und mein Schwanz wurde sofort steif, glitt aus meiner Unterhose heraus und das Bein meiner Jeans hinunter. Als Mikaela mit dem Binden ihres Schuhs fertig war, hielt sie kurz inne und schaute direkt auf meinen steifen Schwanz. Ohne ein weiteres Wort stand sie auf, lächelte, drehte sich um und ging weiter zu unserem Haus.

Den Rest des Weges tat ich mein Bestes, um an nicht-sexuelle Dinge zu denken. Fußball? Nein, ich mag Fußball. Rennsport? Nein, das mag ich auch. Golf? Ja, das ist es, Golf. Das gute alte, langweilige Golf. Ein Sport ohne heiße Mädels, die einen anmachen. Als wir das Haus betraten, war

Mom schon zu Hause, und zum Glück hatte sich mein heftiger Ständer mittlerweile beruhigt, sodass ich nur noch ein paar Tropfen Wichse in meiner Jeans hatte.

Im weiteren Verlauf des Abends ging Mikaela ihren Weg und ich meinen. Blitze zuckten draußen in der heißen Sommernacht. Das Donnergrollen schien endlos zu sein. Hausaufgaben sind immer schwer für mich, also begann ich vor dem Abendessen mit der Arbeit. Wie ich schon sagte, ist Mikaela der Bücherwurm, nicht ich. Wir haben alle zusammen zu Abend gegessen, und dann habe ich mich wieder an die Bücher gesetzt.

Ich war fest entschlossen, es diesmal auf die Liste der besten Schüler zu schaffen, und das bedeutete: keine Dreien! Letztes Semester hatte ich es nur um eine Drei verpasst, und das war in Algebra. Gegen 23 Uhr hatte ich noch eine Menge Mathe zu erledigen. Ich war ratlos. Ich verstand die Zusammenhänge hinter all den algebraischen Formeln einfach nicht. Mikaela klopfte an meine Tür und fragte, ob sie hereinkommen könne.

„Klar“, antwortete ich. Sie kam herein und sagte: „Ich habe Mama gefragt, bevor sie ins Bett ging, ob ich dir beim Lernen helfen soll. Sie sagte, sie würde sich freuen, wenn ich dir helfe.“ „Das würde ich auch“, antwortete ich.

Mein Schwanz regte sich, als ich die Stimme meiner Schwester hörte. Zu meiner großen Enttäuschung trug sie einen schlabbrigen alten Bademantel, der ihren Körper völlig verbarg. Meine Schwester war schlau. Wenn sie mir helfen wollte, so wusste sie, musste sie mich dazu bringen, mich auf Algebra zu konzentrieren, nicht auf ihren Körper.

„Womit hast du denn Probleme?“, fragte sie und setzte sich auf die Kante meines Bettes. „Es ist so, dass ... wie zum Teufel kann  $A$  plus  $B$  gleich  $C$  sein? Das sind doch alles Buchstaben des Alphabets und keine Zahlen!“

Mikaela lachte, und dann erklärte sie mir, dass die Buchstaben eigentlich an Stelle der Zahlen standen. Zuerst kamen die Lösungen sehr langsam, aber schon bald begann es in meinem Kopf Klick zu machen, und als ich fast fertig war, löste ich die Aufgaben nicht nur schnell, sondern auch richtig. Mikaela stand da und schaute mir über die Schulter, als ich die letzte Mathe-Aufgabe gelöst hatte.

Ich lehnte mich in meinem Stuhl zurück und fühlte mich total erleichtert. Es war, als hätte sich mir gerade eine ganz neue Welt eröffnet. „Vielen Dank, Schwesterherz!“, sagte ich.

„Kein Problem“, lächelte sie zurück. „Für meinen großen Bruder tue ich alles“, sagte sie und klopfte mir auf die Schultern.

Als sie sich zum Gehen wandte, drückte ihr Schritt fest gegen meinen Oberarm. Ihre Muschi schien unglaublich heiß zu sein. Ein Blitz schlug in der Nähe des Hauses ein und das Licht flackerte kurz. Ich schaute auf meinen Wecker. Es war 0:30 Uhr.

Mikaela drehte sich an der Tür um, gähnte und sagte, es sei Zeit fürs Bett. Sie hatte recht. Ich wusste, dass ich wegen der morgigen Prüfung auch etwas Schlaf brauchte. Draußen begann es unaufhörlich zu regnen, und das Geräusch auf unserem alten Blechdach war wie ein uraltes Schlaflied. Ich öffnete mein Fenster einen Spalt, um den kühlen Wind vom Regen in mein Zimmer zu lassen. Wenige Augenblicke nach Mikaelas Aufbruch hatte ich meine Kleider ausgezogen und mich für die Nacht hingelegt.

Ich tat mein Bestes, um einzuschlafen, aber alles, was ich tun konnte, war, mit meinen Gedanken an Mikaela zu kämpfen. Sie ist meine Schwester, und die Leute sagen, dass Inzest falsch ist, aber verdammt, die Anziehungskraft, die ich für sie empfand, wuchs. Fantasien füllten meinen Kopf. Ich

wollte meinen Schwanz in ihren Mund stecken, in ihre Muschi ... überall dorthin, wo sie es mir erlauben würde.

Ich wollte sie einfach nur berühren, in ihr sein, sie schmecken, ihre Nippel lecken und necken, ihr Vergnügen bereiten und mich auch von ihr verwöhnen lassen. Irgendwann kam der Schlaf. Gegen 2 Uhr morgens, das dröhnende Gewitter hatte sich noch verstärkt, hörte ich Mikaelas Stimme: „James - James?“, sagte sie leise. „Ja, Schwesterherz“, murmelte ich.

„Ich habe Angst“, antwortete sie. „Kann ich hier bei dir bleiben?“

Das war nichts Neues. Mikaela hatte schon immer Angst vor Gewitter gehabt. „Klar“, sagte ich.

Im Nu war Mikaela bei mir unter der Bettdecke. In diesem Moment erinnerte ich mich daran, dass ich nackt war und dass mein Schwanz schnell erregt wurde. In diesem Moment rollte sich auch Mikaela an mich heran. Ihre Hände berührten zuerst meine nackte Brust, und dann griff sie nach unten und berührte meinen nackten Oberschenkel.

„Stört es dich, wenn ich mich an dich kuschle?“, fragte sie.

Sie kuschelte sich näher an mich und plötzlich berührte ihre Hand meinen Schwanz. Dann legte sie ihre zierlichen Finger um ihn.

„Bruder ...“, sagte sie leise.

„Ja“, sagte ich außer Atem.

„Wie ist das ..., mit einem Mädchen zu schlafen?“, fragte sie. „Du weißt schon, deinen Schwanz in sie zu stecken?“

„Wirklich?“, fragte sie überrascht.

„Wirklich“, sagte ich.

„Hat es sich gut angefühlt, als du in meinem Mund warst?“, fragte sie.

„Oh ja!“, sagte ich. „Ich habe noch nie so etwas Gutes gefühlt.“

Sie dachte eine Minute lang nach und fuhr dann fort: „Als Duke auf mich sprang, drückte er mich zu Boden. Zuerst habe ich versucht, aufzustehen, aber er hat seine Pfoten um mich geschlungen, und ich konnte mich nicht befreien. Im ersten Moment hatte ich Angst, und als er seinen Schwanz in mich steckte, tat es wahnsinnig weh, aber als ich merkte, dass ich nicht wegkonnte und anfang, mich zu entspannen, geschah etwas anderes ... und da fing es an, sich richtig gut anzufühlen“, sagte sie.

„Es war wirklich scharf, dir dabei zuzusehen!“, sagte ich.

Wieder hielt Mikaela inne.

„Warte hier“, sagte sie und löste ihren Griff um meinen pochenden Schwanz.

Sie verschwand aus dem Zimmer und kehrte nur wenige Augenblicke später mit einem Waschlappen in der einen, und einem Gegenstand in der anderen Hand zurück, der im Licht eines Blitzes glänzte. Sie legte die Gegenstände ab und warf dann ihr Nachthemd und ihr Höschen auf den Boden. Als sie das Laken zurückzog, gab sie den Blick auf meinen harten Schaft frei.

„Oh, das sieht aber lecker aus!“, kicherte sie.

Sie fummelte kurz an dem silbernen Päckchen herum, riss eine Ecke ab und zog dann ein Kondom heraus. Sie und ich fanden gemeinsam heraus, wie man das Kondom über die Spitze meines Schwanzes und über meinen Schaft abrollt. Es saß fest, was gut war, denn es schien mich ein wenig



zu desensibilisieren. Ich half meiner Schwester auf das Bett und positionierte mich über ihr.

„Ich will deine Erste sein“, sagte sie.

Sie griff nach unten und führte mein stahlhartes Glied zwischen die feuchten Lippen ihrer Muschi. Ich beugte mich langsam vor, bis etwa die Hälfte meines Schwanzes in ihr steckte, und begann mich dann langsam hin und her zu bewegen. Mikaelas Kopf rollte zur Seite und sie stöhnte leise.

„Pssst!“, mahnte ich sie. „Wir wollen Mom doch nicht aufwecken!“

„Mama hat ein paar Schlaftabletten genommen“, sagte Mikaela. „Ich habe sie beobachtet.“

Ich begann nun mehr zu stoßen. Etwas härter und immer tiefer und tiefer in ihre Wärme, bis ich schließlich fast ganz drin war. Mein Schwanz drang so weit ein, wie er konnte, und krümmte sich dann, als er an ihrem Gebärmutterhals anstieß. Als ich gegen ihre Gebärmutter prallte, stöhnte sie noch lauter. Ängstlich fragte ich, ob ich ihr weh tue.

„Nein ... Nein ...“, säuselte sie. „Es fühlt sich toll an! Mach's noch mal!“

Ich begann, meinen Schwanz so weit wie möglich in sie hineinzuschieben und drückte gegen ihren Muttermund.

„Mehr!“, stöhnte sie. „Je härter du stößt, desto besser fühlt es sich an!“

Innerhalb weniger Minuten hatte ich mich zu einem rasenden Tempo gesteigert, hämmerte in ihre enge kleine Muschi und stieß dabei mit der Spitze meines Schwanzes immer wieder gegen ihren Gebärmutterhals. Sie zog das Laken weg, damit sie ihre Beine höher in die Luft strecken konnte.

„Fick mich härter, James!“, schrie sie, „ich komme! Oh Gott, ich komme unter dem Schwanz meines großen Bruders!!!“

Diese Worte zu hören, war alles, was ich brauchte, um über die Stränge zu schlagen. Ich konnte nicht einmal mehr sprechen. Alles, was ich tun konnte, war, kehlige Stöhnlaute von mir zu geben und unkontrolliert zu krampfen, während ihre sich zusammenziehende Muschi jeden einzelnen Tropfen Sperma aus meinem Schwanz melkte.

Wir lagen mehrere Minuten lang keuchend nebeneinander. Schweiß perlte von unseren beiden jungen Körpern.

Mikaela legte ihren Kopf auf meine Brust und flüsterte leise: „Ich liebe dich, großer Bruder“.

Ich zog das Kondom von meinem nun schlaffen Schwanz und warf es in den Mülleimer neben meinem Bett. Mikaela nahm den Waschlappen und wusch das Gleitmittel sanft von meinem Schwanz ab.

„Ich liebe deinen Schwanz“, sagte sie. „Und ich liebe es, wenn du mit mir schläfst“.

Sie warf den Waschlappen auf den Boden, und wir schliefen beide ein. Etwa eine Stunde später wachte ich auf, als sie meinen Schwanz sanft berührte, und dann kniete sie über mir, ihr Mund umschloss mich und saugte mich sanft.

Als ich zu sprechen begann, flüsterte sie leise: „Ich hoffe, es macht dir nichts aus ... Ich will mehr.“ „Ich mag es“, sagte ich. „Bitte hör nicht auf.“

Mikaela schien das wirklich zu ermutigen und sie begann noch intensiver zu saugen als zuvor. Das



Gefühl war unglaublich. Sie drückte ihre kleinen Hände zwischen meinen Arsch und das Laken und wippte mit ihrem Kopf auf meinem Schwanz auf und ab. Sie machte es schnell, und wenn sie spürte, dass ich anfang zu pochen, wurde sie langsamer und zog es in die Länge. In diesem Moment hörte ich das Klacken von Dukes Krallen auf dem Boden.

Er betrat den Raum und witterte sofort ihren Duft. Er leckte mit seiner langen Zunge über ihre entflammte Klitoris, und Mikaela stöhnte und würgte fast an meinem Schwanz, weil sie mehr von ihm in ihre kleine Kehle bekam, als sie konnte. Sie drängte sich zurück gegen Dukes leckende Zunge, die schnell über ihren Kitzler strich und tief in ihren süßen Honigtopf eintauchte.

„Wie fühlt sich das an?“, flüsterte ich.

„Oh Gott!“, stöhnte Mikaela. „Das ist wirklich, wirklich gut!“

Sie stieß Duke ihren Arsch entgegen und zwängte seine Schnauze kurzzeitig zwischen ihre Muschilippen.

„Oh Gott, es ist sooooo gut!“, stöhnte sie erneut.

Duke, der die Bewegungen einer jungen, läufigen Hündin erkannte, sprang schnell auf das Bett.

„Lass dich von ihm ficken, während du mir einen bläst“, sagte ich.

Mikaelas Mund verschlang meinen Schwanz, während Duke sie bestieg und seine Pfoten fest um ihre Taille schlang.

„Hilf ihm“, drängte Mikaela. „Er versucht, ihn in meinen Hintern zu stecken!“

Ich griff schnell nach unten und führte seinen Schwanz zwischen die geöffneten Lippen ihrer Muschi. Duke reagierte sofort. Es gab keine Zärtlichkeiten. Duke stieß mit roher Gewalt in sie hinein, fickte ihre Muschi so hart, dass sie Mühe hatte, meinen Schwanz zwischen ihren Lippen zu halten.

„Es ist okay“, sagte ich. „Nimm meinen Schwanz aus deinem Mund und lass dich erst einmal von ihm ficken, du kannst mir später einen blasen. Ich will zusehen.“

Mikaela lächelte. Im Übrigen ist sie, wie ich herausfand, eine ziemliche Exhibitionistin. Ich war total erstaunt, sowohl über Dukes sexuelle Ausdauer, als auch über das Verlangen meiner kleinen Schwester, seinen Schwanz hart und tief in ihre winzige Muschi zu bekommen.

Im Schein des Mondes beobachtete ich, wie sich das Gesicht meiner Schwester sowohl vor Schmerz als auch vor Lust verzerrte, als Duke Mikaela mindestens fünfzehn Minuten lang in rasantem Tempo fickte. Es war so erregend, dass mein Schwanz nicht einmal daran dachte, runterzukommen. Er pochte unaufhörlich, während ich die Doggy-Fuck-Show bewunderte, die sich vor meinen Augen abspielte.

Mikaela hatte bereits mehrere intensive, Aufsehen erregende Orgasmen hinter sich, als Duke sie schließlich fest an sich zog. Sie hielt dabei meinen Kopf fest und küsste mich tief, während sie eine multiorgastische Explosion erlebte. Sie stöhnte und wimmerte in meinen Mund, während Duke seinen großen Knoten in sie stieß und seinen Körper fest an ihren presste.

Mikaela atmete einige Augenblicke lang tief durch und saugte dann meinen Schwanz in ihren hungrigen Mund. Sie schaukelte sanft gegen Duke hin und her, während sie mich mehrere Minuten lang bearbeitete, und ich hatte Mühe, nicht sofort zu kommen.

Sie zog meinen Schwanz aus dem Mund und sagte: „Ich will, dass ihr beide abspritzt ... jetzt!“

Sie wippte auf meinem Schwanz und Dukes Knoten hin und her und plötzlich begann Dukes Schwanz seine heiße Spermaladung tief in Mikaelas geiler Muschi abzuspritzen. Als die Flut von heißem Samen zwischen ihren Lippen und über ihre Klitoris tropfte, explodierte Mikaela in einem weiteren Orgasmus. Das war mehr, als ich ertragen konnte, und ich so spritzte ich einen Schwall klebrigen Schleims in den Rachen meiner schönen Schwester.

Duke kletterte vom Bett, ging in eine Ecke und begann, Mikaelas Muschisaft von seinem Schwanz zu lecken. Mikaela küsste mich innig. Der Sturm hatte sich gelegt, also duschte sie und ging in ihr Zimmer. Als sie den Raum verließ, sagte ich ihr, dass ich das nächste Gewitter kaum erwarten könne.

Sie lächelte und antwortete: „Und ich kann kaum bis morgen Abend warten. Wir sehen uns dann!“

~~~~~

Teil III

Die Sommerferien standen vor der Tür, und das keinen Augenblick zu früh. Dank Mikaela, die mir Nachhilfe gab, hatte ich endlich gute Noten erreicht. Und dank der neu entdeckten Sexualität meiner kleinen Schwester genossen wir beide das Leben. Das Leben ohne Dad schien jetzt weniger anstrengend zu sein. Es schien, als wäre ich irgendwie in die Rolle des ‚Mannes im Haus‘ hineingewachsen, und ich mochte es. Während ich reifer wurde, schien auch meine männliche Dominanz zu wachsen. Vielleicht waren es nur meine Hormone, die sich bemerkbar machten. Ich weiß es nicht, aber es fühlte sich gut an, mir meiner selbst sicherer zu sein und eine Rolle im Leben zu haben, anstatt nur ein ‚Kind‘ zu sein.

Nachdem ich den Schultyrannen niedergeschlagen hatte, war ich ziemlich beliebt geworden. Ich vermied zwar immer noch das Lob und die Bewunderung der anderen, aber ich muss zugeben, dass es schön ist, wenn die hübschesten Mädchen der Schule versuchen, mit mir ins Gespräch zu kommen, anstatt dass sie mir ausweichen.

Mikaela entwickelte sich jetzt wirklich rasant. Ihre kecken kleinen Titten waren zu einem Paar 80C gewachsen, die ins Auge stachen. In Verbindung mit ihrer schmalen Taille waren sie sogar noch atemberaubender. Ihre Brustwarzen waren wie kleine pralle Kirschen auf eben so kleinen Warzenhöfen. Sie entwickelte sich zu dem, was ich ein ‚geiles Gesamtpaket‘ nennen würde.

Mama hat letzten Monat einen Pool einbauen lassen, und ich finde ihn fantastisch. Mikaela dabei zuzusehen, wie sie im Bikini alles Mögliche macht, ist atemberaubend! Alle meine männlichen Freunde in der Schule haben mich angefleht, sie zum Schwimmen „mit dir und deiner Schwester“ einzuladen. Ich frage mich, warum, LOL! Sie wird jetzt buchstäblich von Scharen von Jungs angesprochen und um ein Date gebeten, was cool ist, aber meine Mutter erlaubt ihr noch keine Dates, sie sagt, das hätte noch Zeit, bis sie älter ist.

Apropos Mama: Mikaela und ich waren eines Nachmittags am Pool, als sie mich fragte: „Ist Mama nicht wunderschön?“ Ehrlich gesagt hatte ich Mom SO noch nie betrachtet, denn schließlich ist sie meine Mom. Aber in dem Moment schaute ich in Richtung Haus und sah Mom in ihrem einteiligen Badeanzug herauskommen.

„Ja“, antwortete ich, „ich denke, du hast recht.“

„Glaubst du, sie vermisst manchmal den Sex?“, fragte Mikaela. „Seit der Trennung arbeitet sie ja nur noch“.

Wir wussten beide, warum. Mom war das Fundament für unsere Versorgung, vor und nach der Scheidung.

Ich grinste Mikaela an und sagte: „Ich wüsste nicht, wie jemand Sex nicht vermissen könnte. Es ist einfach großartig!“

Mikaela lachte und bespritzte mich mit Wasser. Mama war jetzt am Pool.

„Es sieht so aus, als hättet ihr beide Spaß!“, sagte Mom.

„Wir freuen uns, dass wir wieder einen Pool haben, Mama. Vielen Dank“, sagte ich.

Mama lächelte und sprang in den Pool. Als sie wieder auftauchte, hatte das kalte Wasser eine tiefgreifende Wirkung auf sie ausgeübt. Ihre Brustwarzen zeichneten sich stolz in ihrem Badeanzug ab. Mir fielen fast die Augen aus dem Kopf. Mom ist etwas größer und schwerer als Mikaela, mit 92D-Brüsten, die zu schreien schienen: „Leck mich, bitte.“ Ich dachte kurz nach, und wünschte mir, ich könnte mich daran erinnern, wie ich an diesen Brüsten gestillt wurde.

Nachdem ich Mom und Mikaelas Brüste angestarrt hatte, die im Wasser auf und ab wippten und deren Brustwarzen voll erigiert waren, bat mich Mom, ihr ein Getränk an den Pool zu bringen. Mein Schwanz war sogar im kalten Wasser voll erregt und ließ sich nicht mehr verstecken, also wartete ich, bis Mom nicht mehr hinsah, bevor ich aus dem Pool stieg. Mikaela hingegen konnte meine Badehose sehen, die aus dem Wasser ragte, und lächelte. Sie schwamm zu Mama hinüber und flüsterte ihr etwas zu.

Als ich zum Swimmingpool zurückkehrte, lehnte Mikaela mit dem Rücken an der anderen Seite des Beckens und trat Wasser, und Mama stand am Rand des tiefen Endes und wartete auf ihren Drink. Meine Erektion war abgeklungen, hatte sich aber nicht merklich zurückgebildet. Die Dicke und Länge war immer noch deutlich in meiner Badehose zu sehen, und als ich auf Mama zuing, klebte die nasse Badehose an meinem Schwanz, was seine Größe eindeutig unterstrich. In diesem Moment bemerkte ich, wie Mom meinen Schwanz anstarrte. Aus irgendeinem Grund machte mich das an, und obwohl er in der Hose nach unten zeigte, wurde mein Schwanz wieder steif und dehnte den Stoff. Nach ein paar langen Momenten, in denen sie meinen Schwanz mit ihren Augen verschlang, sah Mom mir in die Augen.

„Oh!“, sagte sie, während sie sich in die Höhe stemmte und diese riesigen Kugeln aufreizend hin und her wippen ließ.

„Tut mir leid, Schatz ... ich habe gerade an etwas gedacht“, sagte sie.

Der Blick von meinem Aussichtspunkt aus – ich stand über ihr – war fantastisch. Ihre Brüste waren groß und schön, mit einem üppigen Dekolleté.

„Bitte, Mama“, sagte ich und beugte mich hinunter, um ihr das Getränk zu geben.

„Danke, Schatz“, sagte sie, als sie das Getränk nahm und sich zu Mikaela umdrehte, die kicherte.

Als ich aufstand, klebte der Stoff an meiner Erektion und mein Schwanz ragte aus der Innenhose heraus. Ich hatte einen Steifen, und den konnte ich jetzt nicht mehr verbergen.

Mom sah, wohin Mikaela schaute, und bevor ich ins Wasser eintauchen konnte, drehte sie sich um und sah, wie sich meine pralle Erektion auf meinen Shorts abzeichnete. Die Umrisse meines Schwanzes und die gesamte Länge meines Schafts waren jetzt vollständig sichtbar. Ich erkannte, dass Mom in der Sekunde, in der ich ins Wasser sprang, die Kinnlade herunterfiel.

Ich blieb unter Wasser und hoffte, dass die Erektion nachlassen würde, aber ich musste schließlich nach Luft schnappen, obwohl ich immer noch halb erigiert war. Mom und Mikaela kicherten und grinsten wie ein paar Opossums. Ich fing an, Runden zu schwimmen und versuchte, meinen Kopf freizubekommen, aber der füllte sich ständig mit neuen Gedanken darüber, wie der Rest von Moms Körper wohl aussehen würde und ob sich ihre Muschi um meinen Schwanz herum genauso heiß anfühlen würde, wie die von Mikaela.

Den Rest des Nachmittags verbrachten wir damit, zu lachen, zu schwimmen und Spaß zu haben. Am Abend waren wir alle müde und total entspannt. Mom stieg vor uns aus dem Pool und gönnte sich etwas flüssige Entspannung in Form von mehreren Mojitos. Es war ihr erstes freies Wochenende seit langem, und sie hatte endlich die Gelegenheit, einmal abzuschalten.

Etwa eine Stunde später duschten Mikaela und ich uns ab. Ich machte einen Rattenschwanz aus dem Handtuch und schlug es wie eine Peitsche auf Mikaelas gebräunten Hintern.

„Hey!“, schrie sie und jagte mich um den Pool.

Irgendwann hörte ich auf zu rennen und stellte mich mit verschränkten Armen an den Pool, mit einem „Was willst du dagegen tun?“-Blick im Gesicht.

Mikaela kam auf mich zu.

„Und?“, sagte ich in meinem dominantesten Tonfall, der nicht sehr überzeugend war, weil sich meine Stimme überschlug.

Mikaela grinste verrückt und sagte: „Das!“, und stieß mich nach hinten. Es gelang mir, ihren Arm zu ergreifen und sie mit mir in den Pool zu ziehen. Ich fasste ihr mit beiden Händen auf den Hintern und sie stieß sich ab. Als ich wieder auftauchte, lachte sie.

„Das werde ich dir heimzahlen!“, sagte sie.

Ich lächelte und stieg wieder aus dem Becken. Wir trockneten uns beide ab und gingen ins Haus. Wir, einschließlich Mama, blieben alle in unseren Badeanzügen, denn wir hatten alle ein bisschen zu viel Sonne abbekommen, und in normaler Kleidung wäre uns nur noch heißer geworden.

Nach dem Abendessen und ein paar weiteren Getränken begann Mama, sich wirklich zu entspannen. Sie lachte und scherzte mit uns auf erwachsenere Art, da sie erkannte, dass wir jetzt junge Erwachsene waren. Es war ein großartiger Tag. Ich hatte keine Ahnung, wie viel besser die Nacht werden würde!

Gegen 22.00 Uhr entschuldigte sich Mama, um sich schlafen zu legen. Ihre Beine waren etwas wackelig, und ihr Gang zeigte die Auswirkungen mehrerer Mojitos. Ich sprang auf, legte meinen Arm um Mom und führte sie in ihr Schlafzimmer. Ich half ihr, sich auf den Rand des Bettes zu setzen.

„Du bist stark“, sagte sie. „Mein kleiner Junge ist ein Mann geworden.“

Ich sah, wie sie auf meine Badehose schaute.

„Danke, Mom“, sagte ich und verbeugte mich, bevor mein Schwanz hart wurde. „Ruf mich, wenn du etwas brauchst.“

Die Tür zu Moms Zimmer knarrte, als ich versuchte, sie zu schließen, denn der Türrahmen ist etwas

schief und die Tür wollte nicht richtig einrasten, also lehnte ich sie nur leicht an.

Mikaela hatte das Licht im Wohnzimmer ausgeschaltet und lag ausgestreckt wie eine Katze auf der Couch und sah fern, also ließ ich mich in den Sessel fallen. Es war ein Frauenfilm. Nicht wirklich mein Ding, dachte ich, aber es spielten ein paar gut aussehende Paare mit. Der Typ sah toll aus und war muskulös, und das Mädchen war verdammt heiß. Die erotischen Szenen gefielen mir immer besser.

„Hm ... das ist also der Grund, warum Frauen diese Art von Filmen mögen“, dachte ich.

Ich bemerkte Mikaelas Bewegungen, die sich auf der Couch hin und her schob. Sie war erregt.

Ich stand auf und holte mir etwas zu trinken aus der Küche, und als ich an Moms Zimmer vorbeiging, hörte ich ein leises Summen und Stöhnen aus dem Zimmer. Als ich zur Tür hineinschaute, bot sich mir ein wunderbarer Anblick! Mom hatte ihren Badeanzug ausgezogen und lag auf dem Rücken, die Beine baumelten vom Bett, und sie pumppte sich einen großen Vibrator kräftig in ihre Muschi. Im schwachen Licht ihres Zimmers konnte ich ihre Feuchtigkeit auf dem Gerät schimmern sehen.

Mein Schwanz sprang sofort an. Oh Gott, meine Mutter sah heiß aus! Ihr Gesichtsausdruck war eine Mischung aus Schmerz und Lust. Das Spielzeug war mindestens 25 cm lang, und Mom versenkte es bis zum Anschlag. Ich sah zu, bis mein Schwanz so hart war, dass ich damit Nägel hätte einschlagen können! Es war wunderschön.

Ich riss mich los und ging in die Küche, um mir ein Glas kalte Limonade zu holen. Meine Hände zitterten so sehr, dass ich kaum einschenken konnte, ohne etwas zu verschütten.

Als ich zurück ins Wohnzimmer ging, traute ich mich nicht, in Moms Zimmer zu schauen, denn ich wollte meinen Schwanz schon wicksen, als ich sie vorhin gesehen hatte. Ich hatte Angst davor, was passieren könnte, wenn sie mich sehen würde. Ich wollte nicht, dass Mom denkt, ich sei ein Perverser. Ich glaube, sie war fertig, denn als ich vorbeiging, hörte ich nicht mehr das Brummen ihres Spielzeugs.

Als ich wieder das Wohnzimmer betrat, lief gerade eine heiße Liebesszene auf dem Bildschirm. Mikaela stöhnte leise und ließ ihre Hüften kreisen, während ihre Finger unter der Bikinihose ihre Muschi massierten. Sie zuckte zusammen, als ich eintrat, weil sie befürchtete, es sei Mama, aber als sie dann sah, dass ich es war, lächelte sie und begann wieder, ihre Tiefen zu erforschen und ihren Kitzler zu reiben.

Ich setzte mich hin und beobachtete Mikaela. Sie hatte das Deckenlicht ausgeschaltet und ihre Augen waren auf das Liebespaar auf dem Bildschirm gerichtet. Sie steigerte ihr Tempo und ihre Bewegungen, bis sie plötzlich von einer Reihe von Zuckungen durchgeschüttelt wurde, die mir sagten, dass sie einen intensiven, heftigen Orgasmus hatte.

Der Film war während ihres Orgasmus zu Ende gegangen. Mikaela schaltete den Fernseher mit der Fernbedienung aus und nach ein paar Momenten der Stille in der Dunkelheit fragte sie: „Hat es dir Spaß gemacht, den Film zu ansehen?“

„Ja“, sagte ich, „aber nicht halb so viel Spaß, wie es mir gemacht hat, dich kommen zu sehen. Du bist wirklich heiß“, fuhr ich fort.

Sie schien einige Augenblicke lang in Gedanken versunken zu sein, dann sah sie zu mir herüber und sagte einfach: „Danke“.

Ich hörte die Tür von Moms Zimmer knarren und nahm an, dass sie herauskommen würde, also drehte ich mich um und sah nach. Die Tür stand weiter offen als vorhin und das Licht war noch an, aber es war niemand zu sehen. Fest davon überzeugt, dass Mom noch in ihrem Zimmer war, entspannte ich mich und streichelte langsam meinen Schwanz durch die Badehose.

„Ich sehe, dass es dir gefallen hat, mir zuzusehen“, sagte Mikaela.

Das hatte es tatsächlich und mein Steifer zeigte das auch, aber ich war kurzzeitig abgelenkt, weil ich befürchtete, dass Mom Mikaela beim Masturbieren erwischen würde, zumal sie es vor mir tat.

„Was hältst du von Moms Körper?“, fragte Mikaela. „Ist sie nicht wunderschön?“

„Ja“, sagte ich, „und jeder Mann, der sie nicht begehrt, ist verrückt.“

„Und was ist mit Frauen?“, kicherte Mikaela. „Ist dir schon mal aufgefallen, wie viele weibliche Freunde Mom hat?“

Ich dachte einen Moment lang darüber nach, und fragte dann: „Könnte es sein, dass Mom lesbisch ist?“

Mikaela stand auf, kam zum Sessel, beugte sich hinunter und flüsterte mir ins Ohr: „Ich möchte deinen schönen, großen Schwanz lutschen.“

Diese Worte waren wie Musik in meinen Ohren. Jedes Mal, wenn meine Schwester mich lutschte, schien sie besser darin zu werden.

„Hier geht es aber nicht“, sagte ich, „Mama könnte uns sehen.“

„Hier ist es zu dunkel, als dass sie uns sehen könnte“, argumentierte Mikaela. „Sei einfach still.“

Mikaela schlug alle Vorsicht in den Wind, kniete sich vor den Sessel, beugte sich vor, zog meinen Schwanz heraus und saugte ihn in ihren warmen Mund. Sie wirbelte mit ihrer Zunge um ihn herum und leckte die empfindliche Unterseite wie einen Lutscher ab. Sie griff nach unten und begann ihre Klitoris zu reiben, während sie an mir saugte.

Plötzlich hörte ich ein langes Stöhnen und sagte: „Shhh Sis! Mama wird dich hören!“

Mikaela starrte wieder zu mir hoch.

„Das war ich nicht!“, sagte sie.

„Also, ich war es auch nicht!“, konterte ich.

Schnell verstaute ich meinen Schwanz in meiner Hose und Mikaela und ich standen auf. Wieder ertönte ein langes, tiefes Stöhnen. Es kam aus Moms Zimmer! Wir eilten beide schnell und leise zu Moms Tür, und als wir hineinschauten, hätten wir wohl nicht überrascht sein dürfen.

Mom lag immer noch mit angezogenen Beinen auf dem Bett, aber jetzt waren ihre Beine weit gespreizt, und mit einer Hand hatte sie die Schamlippen gespreizt, und mit der anderen Hand rieb sie mit blitzschnellen Bewegungen ihren Kitzler, während Duke seine lange Zunge tief in ihren Honigtopf schob.

Mikaela beugte sich über mich, um einen besseren Blick zu erhaschen, und flüsterte: „Da hat Duke das also gelernt!“

Ich ließ meine Badehose auf die Füße fallen und begann meinen Schwanz zu streicheln. Mikaela war in Windeseile aus ihrem Bikini heraus und stellte sich vor mich. Ich drückte meinen Schwanz gegen ihren Arsch und rieb ihn auf und ab, während Mikaela ihren Kitzler fast so schnell rieb wie Mom.

„Oh ja, Duke ... leck mich ... Verdammt!“, quiekte Mom, als ihr Körper von einer Welle orgasmischen Vergnügens durchflutet wurde. In dieser Sekunde erfuhr ich, dass Mom die einzigartige und seltene Eigenschaft hat, zu spritzen. Sie sprudelte über Dukes Schnauze und er leckte hungrig ihre süßen Säfte auf. In diesem Moment lehnten Mikaela und ich uns zu weit vor, und die quietschende Tür schwang auf.

Plötzlich waren wir alle zusammen. Mom, die immer noch ihre Ficksahne über Dukes Gesicht spritzte. Mikaela völlig nackt. Ich ebenso nackt und mit einem gewaltigen Ständer.

~~~~~

#### Teil IV

Moms Augen richteten sich schnell auf die Tür, und als sie uns ins Zimmer stolpern sah, war ihre erste Reaktion, die Beine über Dukes Kopf zusammenzuschlagen, das Laken über den Kopf zu ziehen und so zu tun, als ob sie schlief.

Es muss schwierig gewesen sein, einen so intensiven Orgasmus so schnell zu unterdrücken, und ich wusste, dass sie wahrscheinlich entsetzt war ... beschämt darüber, dass ihre Kinder gesehen hatten, wie sehr sie genoss, was Duke unanständiges für sie getan hatte.

Das war ein entscheidender Moment für mich als der Mann im Haus. Mikaela starrte mich einen Moment lang an, dann folgte sie mir, als ich ins Zimmer trat. Mein Schwanz schmerzte, als ich an das Ende des Bettes trat. Duke war verwirrt zur Seite gegangen, tänzelte aber immer noch herum und wollte mehr Sex.

Als Mom das Laken über ihr Gesicht zog, war das alles, was sie verdeckte. Ihr Gesicht war bedeckt, aber ihre schönen Brüste hoben und senkten sich immer noch im erotischen Gleichklang, während sie versuchte, ihren Atem zu verlangsamen. Ihre Beine hingen noch über das Ende des Bettes, weit gespreizt und enthüllten ihre schöne Muschi, die von ihren Lustsäften glitzerte.

Ich schaute hinüber und sah, wie Mikaela fieberhaft mit ihren Fingern über ihren Kitzler rieb, während sie beobachtete, wie ich mich Mom mit meinem Schwanz in der Hand näherte. Ich wusste, dass Mom wahrscheinlich durch das Laken hindurch zusah, als ich mit einer Hand sanft ihren Oberschenkel umfasste, meine Schwanzspitze an ihrem einladenden Eingang positionierte und die Eichel schnell in Mom hineindrückte.

Ein hörbares Keuchen entwich ihren Lippen, als meine Eichel die Schamlippen ihrer Muschi öffnete. Ich packte sie mit beiden Händen und versenkte meinen Schwanz langsam und tief in ihr.

Ein „Ohhhh!“ ertönte unter der Decke und Mom zitterte unkontrolliert.

Ich muss ehrlich sagen, dass Mom ein bisschen weiter war als Mikaela, aber ihr Inneres war so unglaublich heiß! In den ersten paar Minuten war ich langsam und sanft. Als ich dann fast ganz drin war, zitterte Mom bei jedem Stoß. Ich konnte hören, wie ihr Atem immer rauer wurde, und ihre Muschi wurde mit jedem Mal feuchter.

Ich packte ihre Brustwarzen und zwickte sie mit festem Druck – nicht zu schmerzhaft, aber genug, dass sie ein kleines, unwillkürliches Stöhnen von sich gab. Plötzlich spürte ich, wie ihre heiße Spalte zu krampfen begann, meinen Schwanz packte und wieder losließ. Ich stieß in Mom, so fest ich konnte, und ließ meine Eier gegen ihren klitschnassen Arsch prallen. Sie gab sich mir hin und hielt meine Handgelenke fest umklammert, während ich in ihre Muschi stieß.



Sie explodierte in einem unglaublichen Orgasmus, badete meinen Schritt mit ihren kochenden Säften und schrie: „Oh jaaaa! Oh fuck jaaa! Besorg es mir, Schatz! Gib Mami diesen ganzen großen Schwanz!“

Ich reagierte entsprechend, hob sie an ihrem Hintern hoch und drückte meinen Schwanz tief in sie hinein, während sie wie ein Pferd bockte, manchmal kehlig stöhnte und manchmal schrie: „Fick mich! Fick mich!“, während sie auf einem Orgasmus ritt, der fünf Minuten zu dauern schien.

Meine Eier verlangten nach Erlösung, aber ich weigerte mich, dies so schnell enden zu lassen.

Mikaela hatte sich in der Zwischenzeit über das Bett gelehnt und saugte nun an Moms Brustwarzen. Duke hatte sich hinter Mikaela positioniert und leckte nun deren süße Säfte, da Moms Spalte aufgrund meiner Position nicht ohne weiteres zugänglich war. Mom und Mikaela stöhnten unisono.

Duke hatte anscheinend genug vom Lecken und wollte endlich eine weibliche Muschi. Er sprang auf, schlang seine Pfoten um Mikaelas Taille und stieß zu, bis er eine Öffnung fand. Mikaela stöhnte laut auf, als sein Schwanz in ihr kleines, enges Arschloch eindrang.

Duke hämmerte wie immer mit einer Wildheit und Geschwindigkeit auf sie ein, die ich nicht einmal im Traum zu übertreffen vermochte. Mutter drehte ihren Kopf zu Mikaela, nachdem sie deren Reaktion gehört hatte, und ich zog ihr das Laken vom Gesicht, damit sie sehen konnte, wie ihre Tochter vom Familienhund erbarmungslos gefickt wurde.

Mikaelas Titten wackelten heftig von dem wilden Arschfick, den sie bekam. Sie beugte sich nach vorne, presste eine erigierte Brustwarze direkt an Mamas Lippen und schlang ihre Arme um Mamas Kopf.

Sie flehte: „Bitte Mami ... leck meine Titten!“

Mama starrte ihr in die Augen.

„Bitte Mami!!!“, bettelte Mikaela erneut mit größerer Dringlichkeit.

Mama nahm eine von Mikaelas Brüsten tief in den Mund und begann mit Inbrunst daran zu saugen.

„Oh ... Oh ... Oh ... jaaa!“, stöhnte Mikaela, während sie ihren Kitzler rieb und Duke weiter in ihren Arsch rammelte.

„Ich ... ich ... ich komme!“, schrie Mikaela.

Mom hörte sofort auf zu saugen, löste ihren Mund von der vorwitzigen Titte und kniff in beide Nippel, während Mikaela sich in einem gewaltigen Orgasmus krümmte. Moms Muschi verkrampfte sich erneut. Mom fand es so geil, unserem Hund dabei zuzusehen, wie er ihre süße Tochter in den Arsch fickte, dass sie einen weiteren Orgasmus nicht aufhalten konnte. Das Sperma lief ihr die Arschritze hinunter und sammelte sich unter ihr in einer kleinen Pfütze.

Das brachte mich auf eine Idee.

Mom schloss die Augen und konzentrierte sich auf ihren eigenen Orgasmus, während der steife Schwanz ihres inzestuösen Sohnes weiter in ihr Inneres stieß. Mikaela schob Duke von sich, kletterte schnell hoch und rollte sich auf dem Bett auf den Rücken. Mom wimmerte, als ich meinen Schwanz kurz aus ihr herauszog.

Ich packte Moms Hüften und zog ihre Taille vom Bett, während ich sie gleichzeitig auf den Bauch drehte. Vor Moms Augen hatte Mikaela – die schon immer ein gelenkiges Mädchen mit der Flexibilität eines Schlangenmenschen war – beide Beine hochgezogen und zum Schutz ein Kissen über ihre Brust gelegt. Mikaela klopfte auf das Bett und Duke sprang hinauf. Er bestieg sie blitzschnell und schob seinen glänzenden, roten Schaft bis zum Anschlag in ihre enge, junge Muschi, um dann mit der Geschwindigkeit eines Presslufthammers weiter zu ficken.

Ich packte Mom mit einer Hand an der Taille und setzte die Spitze meines Schwanzes an ihr Arschloch.

Mama stöhnte, während sie beobachtete, wie der Familienhund ihr kleines Mädchen durchfickte. Sie packte das Bettlaken mit beiden Händen, weil sie irgendwo in den Tiefen ihres Verstandes wusste, was mit ihrem eigenen engen Arschloch passieren würde, aber sie erhob keine Einwände.

Mit einer vor Sex triefenden Stimme sagte Mom: „Gib’s mir, Schatz ... Ich will diesen schönen jungen Schwanz in meinem Arsch haben“.

Sie brauchte mich nicht weiter zu ermutigen.

Ich zog sie fest an mich und beobachtete, wie sich mein Schwanz kurzzeitig gegen den Widerstand bog. Es war sogar ein bisschen schmerzhaft, was aber gut war, weil es meine Lust verringerte, gleich abzuspritzen. Ich zog Mom fester gegen meinen Schwanz und die glitschige Spitze, die gut mit Moms Säften getränkt war, begann langsam in ihrem Arsch zu verschwinden.

Ich biss mir auf die Unterlippe und kämpfte gegen meinen bevorstehenden Orgasmus an, fest entschlossen, Moms Arsch richtig gut durchzuficken. Mom war mir dabei allerdings keine große Hilfe, denn sie begann sofort, sich gegen mich zu stemmen. Die Enge um mein geschwollenes Glied war unglaublich!

Mom stöhnte laut auf, als sie unter ihren Körper griff und ihre Muschi mit dem Finger zu einem weiteren Orgasmus fickte. Sie hatte jetzt einen Lauf. Die Orgasmen kamen bei ihr so schnell hintereinander, dass ich vor Freude darüber schmunzelte. Ich steigerte das Tempo weiter, während Mom stöhnte und sich auf den Schwanz in ihrem Arsch rammte. Schließlich hatte ich den Punkt erreicht, an dem ich meinen Schwanz in ihrem Arsch rein und rausschieben konnte und begann, sie hart zu stoßen.

Mikaela stöhnte laut, wand sich und ihr Kopf schwankte hin und her. Sie schnappte nach Luft, als Dukes geschwollener Knoten sich in ihr feuchtes Liebesnest drängte. Sie hielt sich an der Rückseite seines Nackens fest, drehte ihn auf dem Bett um und begann, seinen Knoten bis zum Anschlag zu ficken!

Er rutschte heraus, sie kam wie wild, setzte sich erneut auf ihn, und er verschwand langsam wieder in ihrem Inneren. Das ging mehrere Minuten so weiter, bis Duke schließlich so etwas wie ein leises Knurren ausstieß, Mikaela stöhnte und Dukes Schwanz füllte ihre Muschi mit seinem heißen Sperma, bis es an seinen Eiern heruntertropfte.

Mom, die das sah, bockte wie verrückt und schrie: „Gib’s mir, Schatz! Gib Mami dein heißes Sperma!“

Ich erfüllte ihr den Wunsch und schoss einen Schwall von heißem Sperma tief in Moms Arsch, als sie unter ihrem letzten Orgasmus des Abends zusammenbrach. Als ich meinen inzwischen weich gewordenen Schwanz aus Mamas Hintern zog, rollte sich Mama schwitzend und keuchend auf den Rücken. Mikaela stieg von Duke ab und spreizte sich über Moms Gesicht. Ein Schwall von Mikaelas

und Dukes vermischten Ficksäften ergoss sich in Moms Mund.

Mom trank den Saft gierig, befeuchtete ihre ausgedörrten Lippen und leckte dann Mikaelas Muschi, während Mikaela ihren Kitzler an Moms Mund rieb, bis auch sie den – für diesen Abend – letzten Orgasmus hatte.

Abschließend kann man sagen, dass wir uns jetzt alle sehr viel näher stehen. Das Leben hat sich verändert, und zwar eindeutig zum Besseren!

Ende